

## **Postulat Simon Glauser (SVP): Öffnungszeiten der Lesesäle in der Hauptbibliothek der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB)**

Studierende mit einer Legitimationskarte der Universität Bern und Personen mit einer Benutzerkarte stehen in der Hauptbibliothek der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) zwei Lesesäle als Lernstandorte zur Verfügung. Die beiden Lesesäle bieten 55 (Lesesaal A) und rund 90 (Lesesaal U) Lernplätze. Diese Lernplätze sind durchwegs gut ausgelastet.

Während den Hautvorbereitungszeiten vor Semester- und Abschlussprüfungen kommt es aber immer wieder zu Engpässen. Im Besonderen an den Wochenenden ist die Situation oftmals prekär.

Wer beispielsweise an einem Sonntag einen der begehrten Lernplätze ergattern will, muss sich schon geraume Zeit vor Türöffnung bei der Hauptbibliothek einfinden. Nach Türöffnung beginnt ein regelrechter „Run“ in den Lesesaal und meist reichen die Plätze nicht für alle Studierenden. Kommt dazu, dass an einem Sonntag nur der Lesesaal U geöffnet wird. Der Lesesaal A bleibt geschlossen.

Die momentanen Öffnungszeiten der beiden Lesesäle gestalten sich wie folgt:

Lesesaal A	Montag – Freitag	08.00 – 21.00 Uhr
	Samstag	08.00 – 12.00 Uhr
Lesesaal U	Montag – Freitag	08.00 – 21.00 Uhr
	Samstag	08.00 – 12.00 Uhr
Wochenendöffnung des Lesesaals U	Samstag	12.00 – 18.00 Uhr
	Sonntag	10.00 – 18.00 Uhr

Diese speziellen Wochenendöffnungen gelten jeweils von Ende Oktober bis Ende Juni. Während den Semesterferien bleibt der Lesesaal U geschlossen, was auch durchaus Sinn macht.

Gemäss verschiedenen Aussagen von Studentinnen und Studenten entspricht es einem grossen Bedürfnis, dass beide Lesesäle sowohl am Samstag, wie auch am Sonntag durchgehend von 08.00 – 21.00 Uhr geöffnet werden.

Demnach bitte ich den Gemeinderat zu prüfen, bzw. sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass die Öffnungszeiten der beiden Lesesäle A und U entsprechend den vorgenannten Zeiten verändert bzw. erweitert werden können.

Bern, 23. Juni 2005

*Postulat Simon Glauser (SVP)*, Margrit Thomet, Ueli Jaisli, Erich Ryter, Peter Bernasconi, Thomas Weil, Reto Nause, Christoph Müller, Sibylle Burger-Bono, Stephan Hügli-Schaad, Dana Dolores, Hans Peter Aeberhard, Jacqueline Gafner Wasem, Christian Wasserfallen,

Ueli Haudenschild, Ueli Stückelberger, Anna Coninx, Conradin Conzetti, Martin Trachsel, Peter Künzler, Verena Fuhrer-Lehmann, Gabriela Bader, Erik Mozsa.

### **Antwort des Gemeinderats**

Die Stadt Bern gehört mit der Burgergemeinde Bern und dem Kanton Bern zu den drei Trägern der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB). Die Stadt hat in den letzten 20 Jahren ihre Beiträge an die StUB kontinuierlich reduziert und leistet heute noch einen Beitrag von 120 000.00 Franken jährlich. Diese Entwicklung unterstreicht die heutige Bedeutung der StUB als Kantons- und Universitätsbibliothek. Die Stadt ist mit Gemeinderätin Regula Rytz, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün und Sven Baumann, Generalsekretär der Direktion für Bildung, Soziales und Sport im neunköpfigen Stiftungsrat vertreten. Daneben hat die Burgergemeinde zwei und der Kanton fünf Mitglieder. Die Stadt verfügt über keine direkten Kompetenzen, die Öffnungszeiten der StUB festzusetzen beziehungsweise zu ändern. Sie kann lediglich ihren Einfluss im Stiftungsrat geltend machen.

Der Gemeinderat freut sich am regen Interesse der Studierenden an der StUB. Es ist das Ziel der noch mehr benutzerorientierten, auf Dienstleistung bedachten Entwicklung im Bibliothekswesen, die Bestände während langen Öffnungszeiten dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Das Haupthindernis sind die beschränkten Finanzen und in diesem Zusammenhang die richtige „Güterabwägung“ zwischen Wünschbarem, Machbarem und Sinnvollem. Oder anders ausgedrückt: Eine lange geöffnete Bibliothek, die kein Geld mehr hat, um Bücher und Medien zu kaufen, nützt den Benutzenden nicht mehr viel, und umgekehrt sind die schönsten Sammlungen toter Buchstabe, wenn sie dem Publikum nicht geöffnet werden.

Eine Erhebung der StUB zu den Öffnungszeiten hat für das Jahr 2005 folgendes ergeben:

#### **Öffnungszeiten der Lesesäle in der Hauptbibliothek der StUB**

Während den normalen Öffnungszeiten (Mo-Fr 8 - 21 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr) haben alle interessierten Benutzenden Zugang zu beiden Lesesälen (Lesesaal A und U). Im Lesesaal A sind 62 Leseplätze verfügbar, im Lesesaal U deren 100. Niemand muss sich mit einer Benutzerkarte oder Legitimationskarte der Universität Bern ausweisen. Die Auslastung geht an normalen Wochentagen (insbesondere am Abend) leicht zurück.

Während den Wochenendöffnungszeiten (Sa 12-18 Uhr, So 10-18 Uhr) haben Benutzende mit einer Benutzerkarte oder Legitimationskarte der Universität Bern Zugang zum Lesesaal U. Die Auslastung am Wochenende ist gut (Mittelwert: 55.4).

Kapazitätsengpässe sind nur Ende Januar/Anfang Februar und im Monat Juni (Prüfungsvorbereitung) zu verzeichnen. Die Belegung um 17 Uhr weist einen Mittelwert von 50 aus. Um diese Zeit kommt es nie zu Kapazitätsengpässen, auch nicht während der Prüfungsvorbereitungszeit.

#### **Umfrage unter Benutzenden: Längere Öffnungszeiten**

Es ist nicht nur der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten vorhanden, sondern auch nach einer Verlängerung des Bibliotheksbetriebes am Samstag. Die meisten Universitätsbibliotheken orientieren sich an den Ladenöffnungszeiten (Deutschschweiz bis 16 Uhr, Westschweiz bis 17 Uhr).

**Vergleich der Wochenendöffnungszeiten Lesesäle: Zentrale Universitätsbibliotheken**

Standort	Samstag	Sonntag
Bern: StUB Hauptbibliothek: Während Semester:	8-12 Uhr 8-12 Uhr und 12-18 Uhr* *Mit Benutzerkarte oder Legitimationskarte Uni Bern	10-18 Uhr* *Mit Benutzerkarte oder Legitimationskarte Uni Bern
Zürich: Zentralbibliothek:	8-16 Uhr	Nicht geöffnet
Zürich: Forschungsbibliothek:	Nicht geöffnet	Nicht geöffnet
Studienbibliothek Irchel:	Nicht geöffnet	Nicht geöffnet
Medizinbibliothek Caerum:	8-12 Uhr	Nicht geöffnet
Zürich: ETH-Bibliothek:	9-16.45 Uhr	Nicht geöffnet
Basel: Universitätsbibliothek:	8.30-16.30 Uhr	Nicht geöffnet
Luzern: Zentral- und Hochschulbibliothek:	9.30-16.00 Uhr	Nicht geöffnet
St. Gallen: Bibliothek der Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften:	10 – 16 Uhr	Nicht geöffnet
Lausanne: Bibliothèque Cantonale et Universitaire (Dorigny):	8 – 17 Uhr	Vor Prüfungen von 12 –18 Uhr
Lausanne: Bibliothèque Cantonale et universitaire (Riponne):	8 – 17 Uhr	Nicht geöffnet
Genf: Bibliothèque Publique et Universitaire:	9 – 17 Uhr	Nicht geöffnet
Freiburg: Kantons- und Universitätsbibliothek:	8 – 16 Uhr	Nicht geöffnet

Ebenfalls erhoben wurden die Kosten einer Erweiterung der Öffnungszeiten. Nachfolgend werden die Auswirkungen für zwei Varianten dargestellt:

**Erweiterung der Öffnungszeiten der StUB- Lesesäle: Zusätzliche Kosten pro Jahr:****Lesesaal U, Erweiterung der Öffnungszeiten Samstag / Sonntag 08.00 Uhr – 21.00 Uhr**

Zusätzliche Lohnkosten Lesesaalaufsichten	Fr. 12 000.00
Zusätzliche Lohnkosten Securitas	Fr. 20 000.00
Anderweitiger Aufwand	<u>Fr. 6 000.00</u>
	Fr. 38 000.00
	=====

**Zusätzliche Öffnung des Lesesaals A während der Prüfungsvorbereitungszeit  
Ende Januar / Anfang Februar und im Monat Juni insgesamt 9 Wochen pro Jahr Öff-  
nungszeit Samstag / Sonntag 08.00 Uhr – 21.00 Uhr**

Zusätzliche Lohnkosten Lesesaalaufsichten	Fr. 5 500.00
Zusätzliche Lohnkosten Securitas	Fr. 7 500.00
Anderweitiger Aufwand	Fr. 2 500.00
	Fr. 15 500.00
	=====

**Gesamtbetrachtung**

Die im Postulat gewünschte Erweiterung der Öffnungszeiten würde die StUB zwischen knapp 16 000 und 38 000 Franken kosten. Zu beachten ist, dass die StUB gesamtschweizerisch unter den Universitätsbibliotheken die längsten Öffnungszeiten anbietet, aber gleichzeitig auch den grössten Kaufkraftverlust beim Medienerwerb zu verzeichnen hat (63 %). Aus diesem Grund darf nicht der Medienkredit zugunsten längerer Öffnungszeiten belastet werden. Der Stiftungsrat hat bei der Umsetzung des Anliegens der Benutzenden vielmehr eine andere Lösung zu suchen. Der Gemeinderat wird sich nach seinen Möglichkeiten dafür einsetzen, dass eine solche Lösung gefunden werden kann.

**Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 16. November 2005

Der Gemeinderat